

Die Frühspezialisierung von Juniorennational- spielern im Fussball.

Ein Vergleich zweier Generationen

Claudia Zuber, Marc Zibung & Achim Conzelmann

Einleitung

Die Nachwuchsarbeit im Schweizer Fussball ist seit 1995 stark professionalisiert worden, was sich in den letzten 15 Jahren in mehrere internationale Erfolge niedergeschlagen hat. Im Hinblick auf den sportlichen Erfolg hat sich dabei gezeigt, dass sich die Karrieren der erfolgreichsten Schweizer Spieler, deren Förderung in die ersten Jahre dieser Professionalisierung fällt, bereits in der Sampling Phase (Côté, 1999) durch eine frühe Spezialisierung beschreiben lässt (Zibung & Conzelmann, 2013). Die Trainingsumfänge beinhalten v.a. Clubtraining und viel freies Spiel ausserhalb des Clubs oder fussballnahe andere sportliche Aktivitäten. In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich die in den folgenden Jahren nochmals akzentuierte Professionalisierung auf die sportlichen Karrieren der aktuellen Generation von talentierten Fussballspielern ausgewirkt hat.



Christen Hoffmann / blog.cam-mz.de

Methode

$N = 32$ Juniorennationalspieler mit mind. 1 Aufgebot in die U15 oder U16 Nationalmannschaft (Jg. 99; Stichprobe A) werden mit $n = 151$ ehemaligen Juniorennationalspielern (Jg. 81-87; Stichprobe B aus Zibung & Conzelmann, 2013) in Bezug auf relevante Indikatoren zur Frühspezialisierung verglichen. Dafür wurden die beiden Stichproben in Anlehnung an Zibung und Conzelmann (2013) mittels t -Tests ($p < .05$) bezüglich folgender Indikatoren für Frühspezialisierung verglichen: Alter beim Beginn freies Fussballspiel und beim ersten Clubeintritt, Trainingsstunden im Club, freies Fussballspiel sowie sportliche Aktivitäten neben dem Fussball (jeweils bis 12-jährig). Die Variablen wurden in beiden Studien retrospektiv per Fragebogen erfasst.

Resultate

Die Spieler der jüngeren Generation (Stichprobe A) haben bis 12 Jahre weniger Stunden frei Fussball gespielt ($M_A = 2016.6$, $SD_A = 1107.1$) als die Spieler der älteren Generation ($M_B = 2535.5$, $SD_B = 1277.3$) ($t(50.1) = 2.34$, $p = .02$, $d = .66$). Gleichzeitig haben sie neben dem Fussball weniger andere sportliche Aktivitäten aufzuweisen ($t(68.0) = 2.53$, $p = .01$, $d = .61$). In den Variablen Trainingsstunden im Club ($M_A = 923.0$, $SD_A = 166.6$; $M_B = 967.0$, $SD_B = 287.1$), Alter beim Beginn des freien Fussballspiels ($M_A = 4.08$, $SD_A = 1.5$; $M_B = 4.36$, $SD_B = 1.2$) und beim ersten Clubeintritt ($M_A = 5.75$, $SD_A = 1.0$; $M_B = 6.07$, $SD_B = 1.3$) unterscheiden sich die beiden Stichproben nicht.

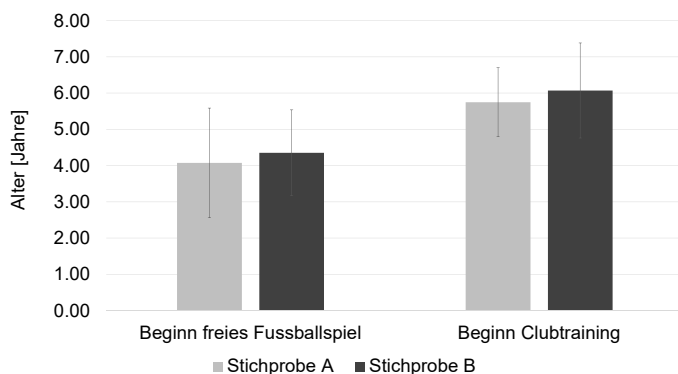


Abbildung 1. Alter beim Beginn mit dem freien Fussballspiel und beim Eintritt in den ersten Fussballclub

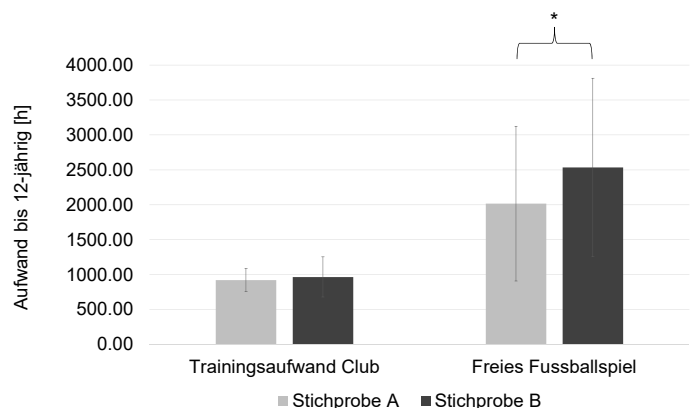


Abbildung 2. Trainingsaufwand im Club und im freien Fussballspiel bis zum Alter von 12 Jahren

Diskussion

Der Vergleich der beiden Stichproben zeigt, dass es in den letzten 15 Jahren zu einer Veränderung der Trainingsumfänge von Juniorennationalspielern gekommen ist. Die aktuelle Generation von Juniorennationalspielern spielt neben dem Clubtraining weniger frei Fussball und betreibt aber auch weniger andere Sportarten als die Juniorennationalspieler vor 10-15 Jahren. Ob vermehrte schulische Anforderungen diesen Rückgang in der generellen sportlichen Aktivität verschulden, müsste in der Folge weiter untersucht werden. Ebenso bleibt offen, ob die Einschätzung der Stichprobe B, aufgrund des relativ langen Zeitraums, der zwischen der Erhebung und dem zu erfassenden Zeitraum liegt, zu einer Antwortverzerrung und damit einer Erhöhung der geschätzten Trainingsstunden geführt hat.

Literatur

Côté, J. (1999). The influence of the family in the development of talent in sport. *The Sport Psychologist*, 13 (4), 395–417.
Zibung, M. & Conzelmann, A. (2013). The role of specialisation in the promotion of young football talents: A person-oriented study. *European Journal of Sport Science*, 13 (5), 452–460.